

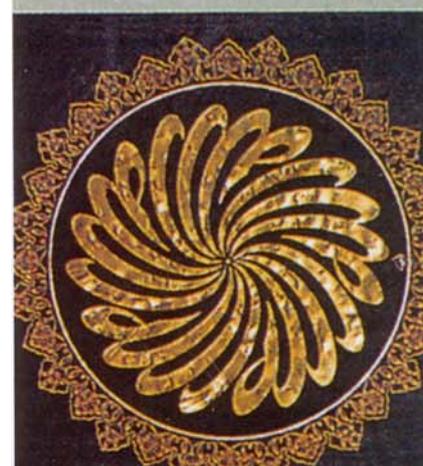
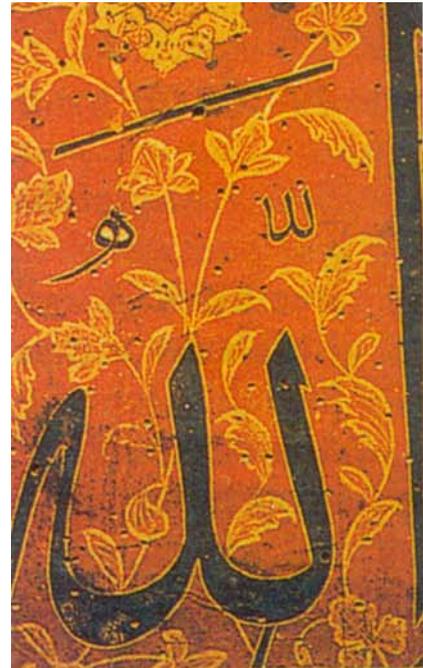
3.3. Das islamische Gottesbild

Da ich anfangs Mühe hatte, ohne jegliche Vorkenntnisse über den universellen einen islamischen Gott zu schreiben, habe ich mich entschieden, im vorliegenden Text vor allem Bezug auf den Koran zu nehmen. Als Einleitung in dieses Kapitel möchte ich zuerst kurz auf drei Philosophen näher eingehen, mit welchen ich mich auseinandergesetzt habe. Ansonsten beinhaltet dieses Kapitel ausschliesslich einen kurzen Blick auf das Gottesbild des Islams. Zweifellos ist es keine vollständige Ansicht, vielmehr ist es ein Versuch, dieses, was für manche so fern und unbekannt ist, das Islamische Gottesbild, für einen Nichtkenner anhand von textlichen Beispielen etwas zu erläutern und näher zu bringen.

Ich las Anselms¹, Kants² sowie Nietzsches³ Werke, bzw. Aphorismen, über Gott und überall fand ich Kontroversen:

- Anselm beweist Gott dadurch, indem er sagt, dass die Idee eines höchsten Wesens unvermeidlich verknüpft ist mit dessen Existenz. Existiert der Begriff Gott, existiert Gott desgleichen. Es existiert ein Wesen durch welches wir sind und welches durch sich selber ist:

»Da nun alles, was ist, sein Sein von ein und demselben hat, so muss offenbar dieses sein Sein durch sich selbst haben. Was es sonst alles geben mag, hat sein Sein durch anderes, und nur jenes [Einzige] hat sein Sein durch sich. Nun ist aber alles, was durch etwas anders ist, geringer als jenes Etwas, durch das alles sonstige Sein ist und das allein sein Sein durch sich selbst hat. Folglich ist das, was durch sich selbst ist, das Allergrösste. Es gibt also Etwas, das allein das Grösste und Höchste aller Seienden ist. Das, was das



¹ Anselm von Canterbury; Proslogion/Anrede; Lateinsch/Deutsch, Übersetzung, Anmerkungen und Nachwort von Robert Theis; Philipp Reclam jun., 2005, Stuttgart, sowie: Leben, Lehren, Werke; Übersetzt, eingeleitet und erläutert von Rudolf Allers; Thomas Verlag Jakob Hegner, 1936, Wien

² Kant, Immanuel; Kritik der reinen Vernunft (Abdruck der 2. Auflage von 1787); Mit einer Einleitung über Kants Leben und Werke von Prof. Dr. R. Zimmermann; Bibliographisches Institut, Leipzig und Wien

³ Nietzsche, Friedrich; Gesammelte Werke, Band XII, die Fröhliche Wissenschaft („La Gaya Scienza“) 1881-1882. 1886; Musarion Verlag, 1924, München

Allergrösste ist, und dem alles Seiende sein Gut- oder sein Gross-Sein oder überhaupt sein Irgendetwas-Sein verdankt, muss notwendig höchst gut und höchst gross und der äusserste Gipfel alles Seins sein. Daher gibt es in Wirklichkeit Etwas, mag man es Wesen oder Selbstand oder Natur nennen, das von allem überhaupt Seienden das beste, grösste und höchste ist.»⁴ Ferner schreibt er in seiner Anrede an Gott (Proslogion): »[16] Quare si id quo maius cogitari, potest cogitari non esse: id ipsum quo maius cogitari nequit, non est id quo maius cogitari nequit; quod convenire non potest. [17] Sic ergo vere est aliquid quo maius cogitari non potest, ut nec cogitari possit non esse.«⁵ In der deutschen Übersetzung heisst dies nach Robert Theis: »[16] Wenn man deshalb von dem, über das hinaus Grösseres nicht gedacht werden kann, denken kann, es sei nicht, dann ist das, über das hinaus Grösseres nicht gedacht werden kann, nicht das, über das hinaus Grösseres nicht gedacht werden kann; das aber kann nicht zusammenstimmen. [17] So also ist wahrhaft etwas, über das hinaus Grösseres nicht gedacht werden kann, derart, dass man nicht einmal denken kann, es sei nicht.«

- In Kants Werk *Kritik der reinen Vernunft* las ich dann im Kapitel von der *Unmöglichkeit eines ontologischen Beweises von Dasein Gottes* folgende Worte: *»Man sieht aus dem Bisherigen leicht, dass der Begriff eines absolute notwendigen Wesens ein reiner Vernunftbegriff, das ist eine blosser Idee, deren objektive Realität dadurch, dass die Vernunft ihrer bedarf, noch lange nicht bewiesen ist [...].«⁶ Gemäss Kant kann man also aus dem Begriff Gott nicht schliessen, dass Gott auch wirklich existiert.*
- Und dann kam Nietzsche und berichtete vom Tod Gottes. So schreibt er in seiner *Fröhlichen Wissenschaft*: *»Nachdem Buddha todt war, zeigte man noch Jahrhunderte lang seinen Schatten in einer Höhle – einen ungeheuren schauerlichen Schatten. Gott ist todt: aber so wie die Art der Menschen ist, wird es vielleicht noch Jahrtausende lang Höhlen geben, in denen man seinen Schatten zeigt. – Und wir – wir müssen auch noch seinen Schatten besiegen!«⁷ Ferner schreibt er über den Tod Gottes. Es geht ihm dabei nicht darum, dass er sich den Tod Gottes gewünscht hätte, vielmehr tritt er gegen die christliche Moral an⁸. Er beobachtet die christliche Moral und sieht, dass sie eine geknickte ist. Er schliesst aus diesen Beobachtungen, dass der christliche Gott an Glaubenswürdigkeit verloren hatte. *Der tolle Mensch* ist schliesslich nichts Weiteres als eine Aussage über diesen Befund. Seines Erachtens waren der christliche Gott, sowie die gesamte christliche Weltanschauung vom Tod, dem Untergang, bedroht. Der tolle Mensch sucht nach seinem Gott, doch er kann ihn nirgends finden; er weiss wo er*

⁴ Anselm von Canterbury, Monologion, III. Kapitel: Es gibt ein Wesen, durch das alles ist, was ist, und das durch sich selbst ist und das Höchste von allem Daseienden

⁵ Anselm von Canterbury, Proslogion, Capiulum III, Quod non possit cogitari non esse

⁶ Kant, Immanuel; Kritik der Reinen Vernunft, Des dritten Hauptstücks vierter Abschnitt. Von der Unmöglichkeit eines ontologischen Beweises von Dasein Gottes

⁷ Nietzsche, Friedrich; die Fröhliche Wissenschaft, im dritten Buch, Aphorismus 108, *neue Kämpfe*

⁸ Ebd.; vgl. dazu zum Beispiel Aphorismus 129 (*die Bedingungen Gottes*), 130 (*ein gefährlicher Entschluss*), 131 (*Christenthum und Selbstmord*) sowie 132 (*Gegen das Christenthum*)

ist: *»Wohin ist Gott? Rief er, ich will es euch sagen! Wir haben ihn getötet – ihr und ich! Wir alle sind seine Mörder! [...] Riechen wir noch nichts von der göttlichen Verwesung? – auch Götter verwesen! Gott ist tot! Und wir haben ihn getötet! [...] Hinausgeführt und zur Rede gesetzt, habe er immer nur dies entgegnet: „Was sind denn diese Kirchen noch, wenn sie nicht die Gräfte und Grabmäler Gottes sind?“«⁹*

Kurz zusammengefasst: Anselm beweist Gott durch den Begriff Gott, Kant beweist, dass durch den Begriff Gott, Gott selber noch lange nicht bewiesen sei und Nietzsche berichtet vom Tode des Wesens, welches wir nie verstehen werden. Doch die Frage nach der Existenz Gottes konnte Nietzsche nicht töten. Sie lebte weiter – bis heute. Doch was sagt die Bibel aus? Ich möchte nur einen kurzen Blick in sie herein werfen:

- Im neunten Testament beschreibt Johannes in seinem Evangelium die Schöpferpotenz Gottes wie folgt: *»¹Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. ²Dieses war im Anfang bei Gott. ³Alles wurde durch dasselbe, und ohne dasselbe wurde auch nicht eines, das geworden ist [...]. ¹⁴Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut.«¹⁰*
- Und auch Moses beschreibt die Genesis der Erde im alten Testament durch Gott: *»¹Im Anfang schuf Gott die Himmel und die Erde. ²Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis war über der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über den Wassern. ³Und Gott sprach: Es werde Licht! Und es wurde Licht.«¹¹*

Sowohl das Juden-, sowie das Christentum glauben also an Gott den Schöpfer der Himmel und Erde. Auch das islamische Gottesbild stellt Gott als Schöpfer dar. Die Sure 35 *al fātir* (der Erschaffer, der Schöpfer), sowie beispielsweise die Sure 23 *al mu'minīn* (die Gläubigen) sind nur zwei von mehreren, für Seine Schöpferkraft zeugnende, Suren:

»Alles Lob gebührt Gott, dem Schöpfer der Himmel und der Erde, Der die Engel, mit je zwei, drei und vier Flügeln, zu Boten gemacht hat. Er fügt der Schöpfung hinzu, was Ihm gefällt; Gott hat wahrlich Macht über alle Dinge [35:1].«

»Und wahrlich, Wir erschufen den Menschen aus einer Substanz aus Lehm. [23:12] Alsdann setzten Wir ihn als Samentropfen an eine sichere Ruhestätte. [23:13] Dann bildeten Wir den Tropfen zu einem Blutklumpen; dann bildeten Wir den Blutklumpen zu einem Fleischklumpen; dann bildeten Wir aus dem Fleischklumpen Knochen; dann bekleideten Wir die Knochen mit Fleisch; dann entwickelten Wir es zu einer anderen Schöpfung. So sei denn Gott gepriesen, der beste Schöpfer [23:14].«

⁹ Ebd.; Aphorismus 125, *der tolle Mensch*

¹⁰ Neues Testament; Johannes Evangelium 1, 1-14

¹¹ Altes Testament; erstes Buch Mose/Genesis 1, 1 – 3

al-ilāh heisst auf Deutsch *der Gott*. Auch arabische Christen nennen ihren Gott *Allah*. *al-ilāh* ist also nicht ein Eigenname für Gott sondern ein universeller Ausdruck für eben den *einen Gott*. Es spielt demnach keine Rolle ob von Gott oder *al-ilāh* die Rede ist; Gott und *al-ilāh* sind zwei austauschbare Begriffe. Wobei anzumerken ist, dass dabei, aus islamischer Sicht, folgendes Problem im Begriffsverständnis auftreten könnte: Ein dreieiniger Gott ist nicht gleich einem einzigen alleinigen Gott. Der christliche Gott ist also nicht gleich dem islamischen Gott. Für die Muslime ist *Allah* dementsprechend ein Eigenname Gottes, denn Er gibt Sich diesen Namen Selbst. In dem Alten Testament können wir lesen: Höre Oh Israel, dein Herr und Gott ist ein einziger Gott. Befolgt man diesen Satz ist es allerdings wieder unwesentlich, ob man von *Gott* oder *Allah* spricht. Es ist daher eher das Verständnis über eine Sache oder ein Wort, welches die Sache oder das Wort bestimmt. Im Koran wird Gott hauptsächlich als barmherzig charakterisiert; so wird er anfangs jeder Sure, mit Ausnahme der Neunten als *'arraḥmān r raḥīm* الرحمن الرحيم, als *barmherziger Erbarmer*, angesprochen. Im Koran heisst es ferner in Sure 7, Vers 180: »Und Gott stehen die schönsten Namen zu; so ruft Ihn mit ihnen an. Und lasset jene sein, die hinsichtlich Seiner Namen eine abwegige Haltung einnehmen. Ihnen wird das vergolten werden, was sie getan haben [7:180].« 99 dieser Namen – bekannt als *asmā' ul-husna* أسماء الله الحُسنى, die schönsten Namen Gottes – sind der Menschheit bekannt. Sie können als Synonym für Gott verwendet werden. Gottes 100. Name weiss nur Er allein.¹² Nur 84 der 99 Namen Gottes werden im Koran genannt.¹³

1	der Gott	<i>al-lāh</i>	الله	[1:1][3:18][8:40][20:8][57:5]...
2	der Erbarmer	<i>ar-rahmān</i>	الرحمن	[1:3][27:30][36:52][55:1]...
3	der Barmherzige	<i>ar-rahīm</i>	الرحيم	[1:3][3:31][4:100][5:3][30:5]...
4	der König	<i>al-malik</i>	الملك	[20:114][62:1][114:2]...
5	der Heilige	<i>al-quddūs</i>	القدوس	[59:23][62:1]
6	der Frieden	<i>as-salām</i>	السلام	[59:23]
7	der Stifter der Sicherheit	<i>al-mu'min</i>	المؤمن	[59:23]
8	der alles in der Hand hat	<i>al-muhaimin</i>	المهيمن	[59:23]
9	der Allmächtige	<i>al-aziz</i>	العزیز	[3:6][9:40][48:7][61:1]...
10	der Unterwerfer	<i>al-jabbār</i>	الجبار	[59:23]
11	der Stolze	<i>al-mutakabbir</i>	المتكبر	[59:23]
12	der Schöpfer	<i>al-khāliq</i>	الخالق	[13:16][39:62][40:62][59:24]...
13	der Verwirklichende	<i>al-bārī'</i>	البارئ	[59:24]
14	der Gestalter	<i>al-musawwir</i>	المصور	[59:24]
15	der voller Vergebung ist	<i>al-ghaffār</i>	الغفار	[20:82][38:66][39:5][40:42]...
16	der Unterwerfer	<i>al-qahhār</i>	القهار	[12:39][13:16][14:48][39:4]...
17	der Freigiebige	<i>al-wahhāb</i>	الوهاب	[3:8][38:9][38:35]...
18	der Versorger	<i>ar-razzāq</i>	الرزاق	[51:58]
19	der Öffner	<i>al-fattāh</i>	الفتاح	[34:26]
20	der Allwissende	<i>al-'alīm</i>	العليم	[2:158][3:92][4:35][57:6]...
21	der bemessen zuteilt	<i>al-qābid</i>	القابض	[2:245]

¹² Vgl. dazu Küng, Hans; *der Islam*; a.a.O.; S. 113–128;

¹³ Vgl. dazu die Tabellen auf: www.wikipedia.org, www.islamicity.com und jene von Hans Küng, *der Islam*; a.a.O.; S 124ff.

22	der grosszügig zuteilt	<i>al-bāsīt</i>	الباسط	[2:245]
23	der niedrig macht	<i>al-khāfid</i>	الخافض	
24	der erhöht	<i>ar-rāfi'</i>	الرافع	
25	der Ehrende	<i>al-mu'izz</i>	المُعِزّ	[3:26]
26	der Demütigende	<i>al-mudhill</i>	المُذِلّ	[3:26]
27	der alles hört	<i>as-samī'</i>	السَّمِيع	[2:127][2:256][8:17][49:1]...
28	der alles sieht	<i>al-basīr</i>	البصير	[4:58][17:1][40:20][42:11]
29	der Richter	<i>al-hakam</i>	الحكم	[22:69]
30	der Gerechte	<i>al-'adl</i>	العدل	
31	der Feinfühlige	<i>al-latīf</i>	اللطيف	[6:103][21:63][22:63][31:16]...
32	der Kundige	<i>al-khabīr</i>	الخبير	[6:18][17:30][49:13][63:11]...
33	der Nachsichtige	<i>al-halīm</i>	الحليم	[2:225][2:235][17:44][35:41]...
34	der Grossartige	<i>al-'azīm</i>	العظيم	[2:255][42:4][56:96]...
35	der Verzeihende	<i>al-gafūr</i>	الغفور	[2:173][8:69][41:32][60:7]...
36	der Dankbare	<i>ash-shakūr</i>	الشّكُور	[35:30][35:34][42:23][64:17]...
37	der Erhabene	<i>al-aliyy</i>	العليّ	[2:255][4:34][31:30][42:4]...
38	der Grosse	<i>al-kabīr</i>	الكبير	[13:9][22:62][31:30][40:12]...
39	der Hüter	<i>al-hafiz</i>	الحفيظ	[11:57][34:21][42:6]...
40	der Ernährende	<i>al-mughīth</i>	المُغِيث	
41	der Abrechnende	<i>al-hasīb</i>	الحسيب	[4:6][4:86][33:39]...
42	der Majestätische	<i>al-jalīl</i>	الجليل	
43	der Grosszügige	<i>al-karīm</i>	الكريم	[27:40][82:6]
44	der Wächter	<i>al-raqīb</i>	الراقب	[4:1][5:117]
45	der bereit ist zu erhören	<i>al-mujīb</i>	المجيب	[11:61]
46	der Umfassende	<i>al-wāsi'</i>	الواسع	[2:115][2:261][3:73][5:54]...
47	der Weise	<i>al-hakīm</i>	الحكيم	[2:129][46:2][57:1][66:2]...
48	der Liebevolle	<i>al-wadūd</i>	الودود	[11:90][85:14]
49	der Ruhmreiche	<i>al-majīd</i>	المجيد	[11:73]
50	der Erweckende	<i>al-bā'ith</i>	الباعث	[22:7]
51	der Zeuge	<i>ash-shahīd</i>	الشّهِيد	[4:79][4:166][22:17][48:28]...
52	der Wahrhaftige	<i>al-haqq</i>	الحقّ	[6:62][22:6][23:116][31:30]...
53	der Beschützer	<i>al-wakīl</i>	الوكيل	[3:173][28:28][33:3][73:9]...
54	der Kraftvolle	<i>al-qawiyy</i>	القوي	[22:40][42:19][58:21]...
55	der Feste	<i>al-matīn</i>	المتين	[51:58]
56	der Herrscher	<i>al-waliyy</i>	الوليّ	[3:68][4:45][7:196][45:19]...
57	der Preiswürdige	<i>al-hamīd</i>	الحميد	[14:1][31:12][31:26][41:42]...
58	der (alles) erfasst	<i>al-muhsī</i>	المُحْصِي	
59	der Urheber	<i>al-mubdi'</i>	المُبْدِيّ	[10:4][27:64][29:19][85:13]...
60	der Wiedererweckende	<i>al-mu'd</i>	المُعِيد	[10:34][27:64][29:19][85:13]...
61	der lebendig macht	<i>al-muhyī</i>	المُحْيِي	[3:156][7:158][15:23][57:2]...
62	der sterben lässt	<i>al-mumīt</i>	المُمِيت	[3:156][7:158][15:23][57:2]...
63	der Lebendige	<i>al-hayy</i>	الحيّ	[3:2][20:111][25:58][40:65]...
64	der Beständige	<i>al-qayyūm</i>	القَيُّوم	[2:255][3:2][20:111]...
65	der ins Dasein ruft	<i>al-wājid</i>	الواجد	
66	der Glorreiche	<i>al-mājid</i>	الماجد	
67	der Einzige	<i>al-wāhid</i>	الواحد	[2:163][5:73][9:31][37:4]...
68	der Absolute	<i>as-samad</i>	الصّمد	[112:2]
69	der Bemessende	<i>al-qādir</i>	القادر	[6:65][36:81][75:40][86:8]...
70	der Mächtige	<i>al-muqatdir</i>	المُقْتَدِر	[18:45][54:42][54:55]...
71	der Allmächtige	<i>al-muqaddim</i>	المُقْتَدِم	
72	der Aufschiebende	<i>al-mu'akhhir</i>	المُؤَخِّر	[71:4]
73	der Erste	<i>al-awwal</i>	الأوّل	[57:3]

74	der Letzte	<i>al-ākhir</i>	الآخر [57:3]
75	der Offenbare	<i>al-zāhir</i>	الظاهر [57:3]
76	der Verborgene	<i>al-bātin</i>	الباطن [57:3]
77	der Schutzherr	<i>al-wālī</i>	الوالي
78	der Erhabene	<i>al-muta'ālī</i>	الْمُتَعَالِي [13:9]
79	der Gütige	<i>al-barr</i>	البرّ [52:28]
80	der sich gnädig zuwendet	<i>at-tawwāb</i>	التَّوَّاب [2:37][2:128][4:64][110:3]...
81	der sich rächt	<i>al-muntaqim</i>	الْمُنْتَقِم [32:22][43:41][44:16]...
82	der voller Verzeihung ist	<i>al-'afuww</i>	الْعَفُو [4:99][4:149][22:60]...
83	der Mitleid hat	<i>ar-ra'ūf</i>	الرَّؤُف [3:30][9:117][57:9][59:10]...
84	der Inhaber aller Reichtümer	<i>mālik-ul-mulk</i>	مَالِكِ الْمُلْك [3:26]
85	der Herr der Majestät und der Ehre	<i>dhul jalāli wal ikrām</i>	ذُو الْجَلَال وَالْإِكْرَام [55:27][55:78]
86	der gerecht handelt	<i>al-muqsit</i>	الْمُقْسِط [3:18]
87	der Versammler	<i>al-djāmi'</i>	الجامع [3:9]
88	der Unabhängige	<i>al-ghaniyy</i>	الغنيّ [2:263][3:97][39:7][57:24]...
89	der Befreiende	<i>al-mughnī</i>	الْمُغْنِي [9:28]
90	der Schützende	<i>al-māni'</i>	المانع
91	der Schaden bringt	<i>ad-dārr</i>	الضَّار
92	der Nutzen bringt	<i>an-nāfi'</i>	النَّافِع
93	das Licht	<i>an-nūr</i>	النُّور [24:35]
94	der recht leitet	<i>al-hādī</i>	الهادي [25:31]
95	der Erfinder	<i>al-badī'</i>	الْبَدِيع [2:117][6:101]
96	der Bleibende	<i>al-bāqī</i>	الْبَاقِي [55:27]
97	der Erbende	<i>al-wāriṯ</i>	الْوَارِث [15:23]
98	der Lenker	<i>ar-rashīd</i>	الرَّشِيد
99	der voller Geduld ist	<i>as-sabūr</i>	الصَّبُور

Der Islam ist die endgültige und reine Form einer monotheistischen Religion. *Ašhadu an lā ilāha illā Allāh*, was soviel wie *es gibt keinen Gott ausser Gott* heisst, der Glaube an den einen Gott (*Tauhid*), ist das Fundament auf welchem der gesamte Islam ruht. Jene Aussage ist die Basis für das Weltverständnis eines jeden Muslims. Diese Grundlage ist tief in jedem Muslim verwurzelt und bildet *den Sinn seiner islamischen Existenz*.¹⁴

»Gott - kein Gott ausser Ihm, dem Ewigelebenden, dem Einzigerhaltenden. Ihn ergreift weder Schlummer noch Schlaf. Ihm gehört, was in den Himmeln und was auf der Erde ist. Wer ist es, der bei Ihm Fürsprache einlegen könnte ausser mit Seiner Erlaubnis? Er weiss, was vor ihnen und was hinter ihnen liegt; sie aber begreifen nichts von Seinem Wissen, es sei denn das, was Er will. Weit reicht Sein Thron über die Himmel und die Erde, und es fällt Ihm nicht schwer, sie (beide) zu bewahren. Und Er ist der Hohe, der Erhabene [2:255].«

Der Thronvers, Sure 2, Vers 255, ist die wohl meist niedergeschriebene Sure des Korans. Sie ist jedoch nur ein Exempel jener Suren die den einen Gott hervorheben. Beispielsweise auch die Sure 37 *al saffāt* (*die in Reih und Glied stehen*), sowie 47 *Muhammad* مُحَمَّدٌ bekräftigen diese Botschaft: *»...denn als zu ihnen gesprochen wurde:*

¹⁴ Vgl. dazu Küng, Hans; *der Islam*; a.a.O.; S.115

»Es ist kein Gott ausser Gott«, da verhielten sie sich hochmütig [37:35].«

»Wisse nun, dass kein Gott ausser Gott ist, und bitte um Vergebung für deine Schuld und für die gläubigen Männer und die gläubigen Frauen. Und Gott weiss, wo ihr verkehrt oder euch aufhaltet [47:19].«

Ich möchte noch kurz auf jene Prädikate Gottes zu sprechen kommen, welche aussagen, was Gott nicht ist, und weshalb er es auch nicht sein kann. Folgende Informationen sind die Resultate eines intensiven Prozesses, sie sind die entstandenen Blüten meiner eigenen Unzulänglichkeit. Die daraus entstandenen Fragen beinhalten eine hohe Komplexität und zur absoluten Befriedigung jedermanns ist einzig eine individuelle Beantwortung möglich. Als literarische Leitfaden diente mir primär das Lebenswerk des österreichischen Orientalisten und Religionswissenschaftler Stiegleckers (geb.



Masallah (grossartig, wunderbar) hier in Kufi dargestellt

09.03.1885 in Reichraming, gest. 31.01.1975 in Linz): die Glaubenslehre des Islam.¹⁵ Doch habe ich ihm auch, um die Problematik sichtbar zu machen, differente Theorien gegenübergestellt. Stieglecker ist es selbst, der darauf hinweist, dass seine Darstellung des Islams auf der Perspektive eines gläubigen Muslims basiert. Sein Werk von 1962 gilt bis heute als erster Schritt in Richtung einer gegenseitigen verständnisvollen Religionskommunikation.

- Der islamische Gott ist zeitlos, denn Er hat kein Anfang und kein Ende, Er ist nie entstanden und wird nie verblühen. Er war *vor* der Zeit, ist *in* der Zeit und wird *nach* der Zeit sein. Seine Anfangslosigkeit und Endlosigkeit schaltet für Ihn den Begriff Zeit vollständig aus.
- Der islamische Gott ist keine Materie (Substanz), denn diese wäre ein vorhandenes Ding, welches ein Raum einnehmen und ausfüllen müsste. Da Gott jedoch auch an keinem Ort (also in keinem Raum) sein kann, da er vor dem Ort war, kann er unmöglich Substanz sein.
- Auch ist Er an keinem Ort, denn wäre er an einen Ort gebunden, wäre Er ein materieller Körper (Substanz). Zugleich ist er aber überall. »[...] So wird man einsehen, dass Der, welcher ganz anders ist als alles andere, an keinem Ort ist, während eben alles andere an einem Ort ist. [...] Übrigens ist ja Gott vor dem Ort da, wie könnte er also in seinem Dasein örtlich gebunden sein [...].« schreibt

¹⁵ Stieglecker, Hermann; Die Glaubenslehre des Islam; Die spekulative Dogmatik, Die negativen Prädikate Gottes, Worauf erstreckt sich das Anderssein Gottes?, S. 40ff.; Ferdinand Schöningh, Paderborn, 1962, München

Stieglecker. Er ist weder an einem bestimmten Ort noch auch an allen Orten zugleich. Für mich stellt sich hier die Frage: Ist Gottes Sein nicht absolut, ist Er nicht transzendent (übersinnlich, metaphysisch, raum- und zeitlos) und immanent (innewohnend, innerlich, inhärent) zugleich, bzw. stimmt es nicht auch, dass er über allem Raum und Zeit erhaben ist, und ist er nicht doch auch näher als die Halsschlagader?¹⁶ Vergesst nicht, dass Allah, *dies und jenes, sowohl als auch, weder noch und daher akbar (d.h. am grössten), ist*. Er kann von nichts und niemandem begriffen werden.¹⁷ An dieser Stelle möchte ich kurz auf das *Monologion* von Anselm von Canterbury zu sprechen kommen, da ich deutliche Unterschiede bemerken konnte. Schon der Titel des Kapitel XX in seinem Gottesbeweis (*XX. Kapitel: Das höchste Wesen ist allerorten und allzeit*) sagt klar aus, dass der christliche Gott, dieses schöpferische Sein überall und immer ist. Anselm begründet dies damit, dass nur dort, wo Gott ist, überhaupt etwas sein kann, denn *wo es nicht ist, dort ist überhaupt gar kein Sein, weil ohne es nichts ist*. Ich konnte mich weiter an folgende Worte erinnern: »*Nun hat sich zwar oben [Vgl. Kap. XIV] ergeben, dass dieses schöpferische Sein überall und in allem und durch alles hindurch ist [...].*« Auch hier widerspricht er der gängigen Gottestheorie des Islam, denn wäre Gott *durch alles hindurch*, müsste er diese Materie durchdringen. Doch der islamische Gott existiert ausschliesslich in sich selber und in keinem andern Wesen wie wir später noch sehen werden. Obwohl ich hier wiederum anmerken muss, dass auch Anselm aussagt, dass dieses höchste Wesen nicht dadurch immer an allen Orten sei, indem es als Ganzes in den Einzeldinge ist, denn dann wäre *es der Zusammensetzung und Zerlegbarkeit zugänglich; dies aber hat sich als unvereinbar mit dem höchsten Wesen ergeben*. Ich kann hier leider nicht weiter auf diese Differenziertheit des christlichen und islamischen Gottesbild, sowie die Aussagen Anselms von Canterbury eingehen, da es den Rahmen meiner Arbeit sprengen würde. Wie Sie sehen verhält es sich natürlich noch viel schwieriger, als, dass ich es in wenigen Sätzen genau beschreiben könnte; deshalb möchte ich mich an dieser Stelle bei diesen Interessenten entschuldigen, die ich in diesem Punkte nicht vollends befriedigen konnte und bitte Sie daher das Zepter selbst in die Hand zu nehmen und diese zwei Werke selbst zu lesen.

- Gottes Dasein in der Zeit und im Raum dürfen keineswegs physisch, bzw. wörtlich verstanden werden, denn weder Zeit noch Raum umfassen Ihn. Die Frage welche sich daraus zwingend ergibt ist demnach: Ist Er nun da oder nicht da? Die Antwort ist *ja*, denn ohne Ihn wäre Zeit und Raum weder vorhanden, noch denkbar, denn Er *hält beide in Händen*. Die Antwort ist *nein*, denn Er ist mit zeitlichen oder räumlichen Instrumenten nicht erfass-, mess- oder wägbar. Und doch ist Er erfahrbar!

¹⁶ Vgl. dazu Sure 50, Vers 16: Wahrlich Wir erschufen den Menschen, und Wir wissen alles, was sein Fleisch ihm zuflüstert; denn Wir sind ihm näher als die Halsschlagader.

¹⁷ An dieser Stelle einen herzlichen Dank an M. M. Hanel für die Unterrichtung in diffizilen Fragen zum islamischen Gottesbild.

- Gott hat keine Gestalt, schreibt Stieglecker weiter, denn eine Gestalt kommt durch Zusammensetzung zustande. Ebenso wenig darf man Gott als einen Körper bezeichnen, denn dieser ist aus Teilen. Zusammensetzung ist vom Wesen Gott ausgeschlossen.
- Er gehört zu keiner Gattung, denn Gattung ist ein Allgemeinbegriff, der aussagt, dass zwei Dinge sich wesentlich gleichen bzw. unterscheiden. Hund und Mensch gehören beide zur Gattung Lebewesen. Zu jeder Gattung gehört eine charakteristische Ungleichheit (*differentia specifica*), durch welche sie sich unterscheiden. Der Mensch ist in meinem Beispiel das *sprechende*, und der Hund das *bellende* Lebewesen. Zusammensetzung ist aber mit dem Begriff Gott unvereinbar.
- Gott wohnt keinem anderen Wesen inne (*inhäriert keinem anderen Wesen*), denn dann würde Er auf etwas anderes angewiesen sein, doch Er existiert in sich selber. Gott ist ein einziger und einfach.
- Gott ist ausserdem auch kein Zufall (*Akzidens*), denn dann könnte er nicht unabhängig von anderem bestehen (*subsistieren*) und wäre demnach auch in der Zeit entstanden.

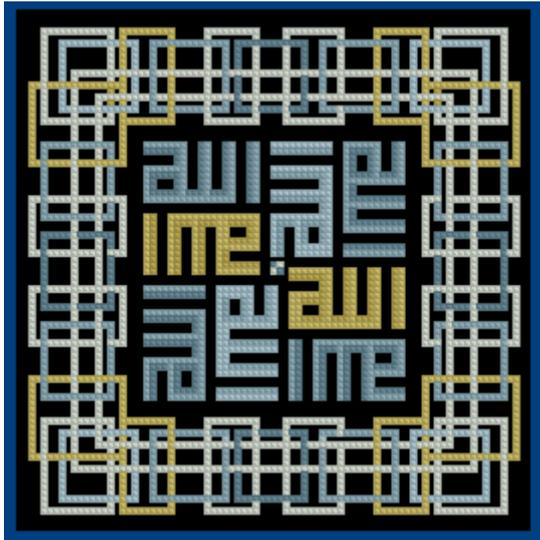
Es gilt anzumerken, dass dies *nur* ein Kommentar zu Gott ist. Gott aber, ist unbegreiflich und weiss es besser. *Allahu akbar, Gott ist grösser, er kann von niemandem begriffen werden!* Daher ist dieser Kommentar bloss ein Kommentar meiner eigenen Unvollkommenheit, wie alle anderen Kommentare auch. Aus diesem Grund sagen jene, die Ihm nahe sind, über Sein Sein nichts anders als: Er ist!

Ich erinnere mich an einen Abschnitt in Dan Browns Thriller *Illuminati*.¹⁸ Einen Abschnitt möchte ich abschliessend vorwegnehmen, eine Passage, welche mir viel zu denken gab:

»»*Religion ist wie Sprache und Kleidung. Wir tendieren zu den Praktiken, mit denen wir aufgewachsen sind. Am Ende kommt jedoch immer das Gleiche heraus. Dass Leben einen Sinn hat. Und dass wir der Macht dankbar sind, die uns erschaffen hat.*« Langdon war fasziniert. »*Sie sagen also, dass die Frage, ob man Christ oder Muslim oder sonst irgendetwas wird, nur davon abhängt, wo man aufwächst?*« »*Ist das nicht offensichtlich? Sehen sie sich die Verbreitung der Religion überall in Welt an.*« »*Also ist Glaube zufällig?*« »*Kaum. Glaube ist universell. Unsere spezifischen Methoden zum Verständnis sind zufällig. [...]*« »*und Gott, glauben sie an Gott?*« »*Die Wissenschaft verrät mir, dass es einen Gott geben muss. Mein Verstand sagt mir, dass ich diesen Gott niemals begreifen werde. Und mein Herz sagt, dass ich ihn niemals begreifen soll.*« »*Also glauben sie, dass Gott eine Tatsache ist, obwohl sie wissen, dass sie ihn nie verstehen werden?*« »*[...] der gesamte Planet ist ein Organismus. Wir alle sind Zellen mit unterschiedlichen Aufgaben. Und doch sind wir miteinander Verflochten. Dienen einander. Dienen dem Ganzen.*«¹⁹

¹⁸ Brown, Dan; *Illuminati*; Bastei Lübbe, Bergisch Gladbach, 2003

¹⁹ Vgl. dazu Brown, Dan; *Illuminati*; a.a.O.; S.148ff.



Ganz zum Schluss dieses Kapitels möchte ich noch einmal die Vollkommenheit Gottes betonen. Gott ist Absolut, Er ist der Grösste, Er ist Allmächtig, Er ist raum- und zeitlos, nichts kann mit Ihm verglichen werden und Er ist der Er-schaffer, der Schöpfer der Himmel und der Erde und allem, was dazwischen ist. Gottes Transzen-den-z ist vollkommen, seine Welt-überlegenheit ist absolut. »Er ist es, Der ins Leben ruft und sterben lässt. Und wenn Er etwas bestimmt hat, so spricht Er zu ihm nur: »Sei!« und es ist [40:68].« Nochmals möchte ich

auf einen weit verbreiteten Irrtum zu sprechen kommen: Auch die Arabischsprechenden Christen nennen ihren einen Gott *al-lah* الله. Es ist eben der eine Gott welchen sie in ihrer Sprache *al-lah* الله nennen, sowie wir ihn eben in deutsch *Gott*, in französisch *dieu* und in englisch *God* nennen. Endlich zählt nur wie wir individuell den Begriff Gott verstehen, das heisst nichts anderes als: Es gibt so viele Wege zu Gott wie es Seelen gibt.²⁰

Allahu akbar – Gott ist am grössten. Erhaben ist Er über sie!

²⁰ Zur Vervollständigung dieses Kapitel dienen weiter: Tworuschka, Udo und Monika; Der Koran – und seine umstrittenen Aussagen; Gott und Mensch, S. 32–74; Patmos, 2002, Düsseldorf, sowie Khoury, Adel Theodor; Islam und westliche Welt – Moslems und Christen – Partner?; der Islam als religiöses Phänomen, Gottesvorstellung des Islam, S. 32–35; Styria, 1976, Wien, und Bollag, Fredy Abdussamad; Der Name Allah und die Zahl 66; Gorsky & Spohr, 1996, Bonndorf im Schwarzwald. Weiter dienen mir Simon, Karl Günter; Alles in Allahs Namen; Geo Magazin – Ausgabe 10/1988, S. 24ff.; sowie die Websites www.islamicity.com, www.wikipedia.com und www.bautz.de/bbkl/s/s4/stiegler_h.shtml